

Rahmenkonzept Weiterentwicklung Offene Kinder- und Jugendarbeit

Ausgangslage

Durch die Einführung der Ganztagschulen wird sich das Leben von Kindern erheblich verändern. Einen Großteil ihrer wachen Zeit werden Kinder und Jugendliche zukünftig in schulischen Räumlichkeiten verbringen. Dabei wird nicht allein der Unterricht im Vordergrund stehen sondern Essen, Ausruhen, Hausaufgaben, Freizeit und außerschulische Bildung werden Teil des Schulkonzepts werden. Damit wird sich Schule verstärkt für weitere Angebote z.B. in musischen und sportlichen Bereichen öffnen müssen. Aber auch weitere Themen wie Integration und Bildungsgerechtigkeit bis zur Unterstützung bei individuellen Problemstellungen werden eine stärkere Bedeutung im Schulalltag erhalten.

Schulen werden künftig mehr als Schulen sein – sie werden Ort für Kinder. Deshalb ist es erforderlich, dass sich Angebote im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendverbandsarbeit, im musischen und kulturellen Bereich aber auch im Sport neu aufstellen und gemeinsam mit anderen Akteuren im schulischen Bereich wie z.B. der Schulsozialarbeit und der Ganztagsbetreuung zu einem starken Partner der bisherigen klassischen Schulorganisation durch Lehrerinnen und Lehrer entwickeln. Dabei stehen folgende gemeinsame Ziele im Vordergrund:

- Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen
- Vermittlung von klassischen Bildungsinhalten
- Erwerb von sozialen und personalen Kompetenzen
- Förderung der Selbstständigkeit und des Verantwortungsbewusstseins
- Unterstützung und Beratung bei Problemen und Konflikten
- Unterstützung von Freizeitaktivitäten
- Selbstbestimmte Freizeitgestaltung
- Förderung von Bildungsgerechtigkeit
- Inklusion von Menschen mit Behinderungen

IST-Situation in Norderstedt

Derzeit gibt es an den weiterführenden Schulen ein unterschiedlich gewachsenes Netz von sozialpädagogischer Unterstützung für Betreuungsangebote oder individuelle Problemlagen sowie von Kooperationen mit dem Jugendfreizeitbereich.

Im Einzelnen verteilen sich die 31,25 Stellen auf die unterschiedliche Angebote und Stadtteile wie folgt:

Stadtteil	Schülerzahl Grundschulen	Schülerzahl weiterführende Sch.	Stellen Koordination OGS	Stellen Schulsozialarbeit	Stellen Offene Jugendarbeit
Harksheide	522	1.455	2 x ¼ Erz.	½ Soz.-päd.	7 Stellen, davon 3 offene Jugendarbeit 3 BSP u. Spielmobil 1 Leitung
Garstedt	567	1.677	---	2 x ½ Soz.-päd.	3 Stellen
Glashütte	467	1.079	1 Erz.	1,25 Soz.-päd.	5,75 Stellen, davon 2 Offene Jugendarbeit 2,75 Spielplatz 1 Leitung
Friedrichsgabe	315	1.183	---	1,25 Soz.-päd.	3,5 Stellen
Mitte	554	---	---	---	6 Stellen, davon 2,5 Offene Jugendarbeit 2,5 Spielplatz 1 Leitung

Während Schule über eine gewachsene Eigenorganisationsstruktur verfügt haben sich die komplementären Angebote wie Schulsozialarbeit oder Ganztagsbetreuung in den letzten Jahren höchst unterschiedlich entwickelt. So sind in der Stadt Norderstedt Mitarbeiter/innen der Schulsozialarbeit z.T. im Jugendamt angesiedelt und z.T. in der Schulverwaltung. Die Unterstützung für die Ganztagsbetreuung ist nach der Gesetzeslage den Schulen zugeordnet, organisatorisch aber ebenfalls in beiden Ämtern beheimatet. Daneben existiert die Offene Kinder- und Jugendarbeit, die in unterschiedlichen Trägerschaften in Regionalstrukturen aufgeteilt ist.

Ziel

Ausgehend von der Annahme, dass sich das offene Ganztagsangebot an allen Grund- und weiterführenden Schulen in Norderstedt in den nächsten Jahren etablieren wird, gehen die Anstrengungen der Stadt Norderstedt dahin, zukünftig folgende Leistungen sicherzustellen:

- Koordination der Angebote der offenen Ganztagschule durch dafür vorgehaltenes Fachpersonal;
- das Angebot der Schulsozialarbeit für alle Schulen auf der Basis des beschlossenen Rahmenkonzeptes;
- offene Kinder- und Jugendarbeit sowohl im Umfeld der Schulen für die Altersgruppe bis 15 Jahren als auch für die Altersgruppe ab 15 Jahren mit zielgerichteten Öffnungszeiten und Angeboten an einem zentralen Standort.

Die Erreichung der Ziele ist auf der Basis der vorhandenen Ressourcen anzustreben. Zudem wird die Umsetzung mit sozialräumlichen Entwicklungen verknüpft.

Zur besseren Harmonisierung der vorgesehenen Leistungen sollten zukünftig eine Zuordnung zu einem Ausschuss und einem Fachamt erfolgen.

Wege zur Zielerreichung

a) räumlich

1. Die Verlagerung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit an bestehende Schulen

Dabei wird folgende Zuordnung vorgenommen:

- Schulzentrum Nord für den Stadtteil Friedrichsgabe
- Gemeinschaftsschule Harksheide für den Bereich Harksheide (zuständig für die GMS Harksheide und das Gymnasium Harksheide)
- Willy-Brandt-Schule/Copernicus-Gymnasium für den Bereich Garstedt (für die Willy-Brandt-Schule, das Copernicus-Gymnasium und die Regionalschule Garstedt)
- Am Standort Schulzentrum Süd/Atrium ergibt sich keine Veränderung.
- Da der Stadtteil Norderstedt-Mitte keine weiterführende Schule hat, würde diese Region sich zukünftig konzentrieren auf die Zusammenarbeit des Spielplatzes mit den Grundschulen im Stadtteil sowie die Bereitstellung eines zentralen Jugendhauses.

Die drei Bauspielplätze werden mittelfristig an die Organisation der Offenen Ganztagsgrundschule angegliedert.

Für die schrittweise Umstellung ist es notwendig, dass Räume für die offene Jugendarbeit im Schulzentrum Nord und in der Gemeinschaftsschule Harksheide sowie an einer der beiden o.g. weiterführenden Schule im Stadtteil Garstedt bereitgestellt werden.

2. Schaffung eines zentralen Jugendhauses für ältere Jugendliche

Für Jugendliche ab 16 Jahren sollte eine zentrale Einrichtung vorgehalten werden, die sich ausschließlich an den Bedürfnissen älterer Jugendlichen orientiert. Dazu gehören ein altersentsprechendes Angebot sowie jugendspezifische Öffnungszeiten am Abend und am Wochenende. Als Einrichtung kommt das Jugendhaus Mitte („Bunker“) in Frage. Dafür sollen die Bedarfe älterer Jugendlicher abgefragt und konzeptionell berücksichtigt werden. Eine Evaluation findet nach drei

Jahren statt, wobei ggf. weitere Umstrukturierungsprozesse erforderlich sein können. Ein Teil des Konzeptes kann auch mit neuen Angebotsformen verbunden sein, z.B. selbstverwaltete Räumlichkeiten oder eine mobile aufsuchende Arbeit für informelle Treffpunkte von Jugendlichen im Stadtgebiet.

b) inhaltlich

Die weiterführenden Schulen entwickeln, zusammen mit Vertreter/innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Schulsozialarbeit und, sofern vorhanden, der Koordinierung der Offenen Ganztagschule in jedem Stadtteil (außer Mitte) ein Umsetzungskonzept auf Grundlage des Rahmenkonzeptes. Die Umsetzungskonzepte sollen insbesondere auch die Aufgaben und –abgrenzungen der beteiligten Professionen festlegen, den Ressourcenbedarf benennen sowie die Schritte und Zeitplan für die Umsetzung darstellen.

Ebenso werden die Mitarbeiter/innen der betreuten Spielplätze einbezogen bei der weiteren Planung und Umsetzung des Konzeptes zur Neuorganisation der Betreuung von Grundschulkindern, auch hier mit Blick auf die Entwicklung von Schulsozialarbeit und Bereitstellung von Koordination der Angebote der Offenen Ganztagsgrundschule.

c) organisatorisch

Die pädagogischen Angebote sollten eine gemeinsame Organisationsstruktur erhalten, da beispielsweise eine enge Verzahnung der Betreuungsangebote mit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit notwendig ist. Damit kann eine weitere Flexibilisierung des Angebotes in den späten Nachmittagsstunden und in den Ferienzeiten erreicht werden. Weiter ist es sinnvoll, eine eher auf individuelle Beratung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen ausgerichtete Arbeit wie sie in der Schulsozialarbeit stattfindet ebenfalls mit dem Betreuungs- und Freizeitbereich zu verknüpfen. Auch weitere pädagogische Angebote werden in Abstimmung mit der Jugendhilfe im Sinne einer sozialräumlichen Orientierung integriert. Dabei sind Angebote Dritter einzubinden. Dies können zum Einen Bildungseinrichtungen sein wie die Bildungswerke und die Musikschule, aber auch Sport- und Jugendverbänden bis hin externen Angeboten z.B. für Sprachen, Umwelterkundung oder handwerkliche Fertigkeiten. Dadurch können personelle und finanzielle Ressourcen bedarfsgerechter gesteuert werden.

Ausgegangen wird zunächst davon, dass die Realisierung des Rahmenkonzeptes mit den vorhandenen Stellen erfolgt. D.h., dass für die 4 Stadtteile mit weiterführenden Schulen Stellen für das gemeinsame Angebot von offener Jugendarbeit, Schulsozialarbeit und Koordinierung OGS zur Verfügung stehen.

Für die einheitliche Weiterentwicklung, Koordination und zentrale Umsetzung der Schulsozialarbeit in Norderstedt ist eine Fachkraft zuständig.

Die Regionalleitungen sind für die Koordination, Kooperation und Weiterentwicklung der Leistungen der Jugendarbeit in den Stadtteilen verantwortlich und arbeiten mit in den Angeboten. Bis zur Einbeziehung in das Betreuungskonzept der Offenen Ganztagsgrundschulen erfolgt die Anbindung und Anleitung der betreuten Spielplätze durch die Regionalleitungen.

Die 3 betreuten Spielplätze in den Stadtteilen Mitte, Harksheide und Glashütte arbeiten mit folgenden Grundschulen zusammen:

Mitte: GS Pellwormstraße, GS Heidberg

Harksheide: GS Falkenberg, GS Harksheide-Nord

Glashütte: GS Immenhorst, GS Glashütte, GS Glashütte Süd.

Die Spielplätze bleiben an den jetzigen Standorten erhalten, arbeiten vormittags in enger Kooperation mit den umliegenden Grundschulen und nachmittags bieten sie offene und projektbezogene Angebote an. - Das Spielmobil wird angebunden an einen der betreuten Spielplätze. Der Einsatz erfolgt stadtweit, mit Unterstützung aus dem Bereich der Offenen Ganztagsgrundschule.

Dem zentralen Jugendhaus für die Jugendlichen ab 15 Jahren sind auch die zentrale Verantwortung für Beteiligungsprojekte inkl. aktiver Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendbeirat zuzuordnen.

d) finanziell

Derzeit stehen für Sach- und Personalkosten für die genannten Aufgabenbereich rund 2,1 Mio. € im Haushalt der Stadt Norderstedt zur Verfügung.

Für den Ausbau der Angebote der Schulsozialarbeit haben Bund und Land für die kommenden Jahre Mittel zugesagt. Über die Höhe des auf Norderstedt anfallenden Anteils kann noch nichts gesagt werden. Sie werden zur Aufrechterhaltung und Stärkung der Schulsozialarbeit eingesetzt.

Für die Bereitstellung von Räumlichkeiten zur Anbindung der Offenen Jugendarbeit an die Schulen sind Mittel für Investitionen erforderlich. Über deren Höhe und ggf. Deckungsmöglichkeiten kann derzeit noch nichts gesagt werden.

e) zeitlich

Mit Beschlussfassung zum Rahmenkonzept „Schule – Ort für Kinder“ durch den Jugendhilfeausschuss wird in den Stadtteilen mit der Erarbeitung der Umsetzungskonzepte begonnen. Nach deren Fertigstellung und Zustimmung durch den Jugendhilfeausschuss sowie Ausschuss für Schule und Sport beginnt die schrittweise Umsetzung. Ziel ist die abschließende Realisierung bis zum Schuljahresbeginn 2016/2017.